

berechnete Einzelgeschwindigkeit von 38,6 km/Tag elf Tage lang (Nr. 4). Weitere Höchstgeschwindigkeiten im Herbstzug sind: 21 km/Tag 22 Tage lang (Nr. 12), 17,5 km/Tag 23 Tage lang (Nr. 10). Doch standen beim Herbstzug viel mehr brauchbare Daten zur Verfügung; der Gesamtdurchschnitt vom Herbstzug mit 13,2 km/Tag (berechnet aus Nr. 4, 7, 10, 11, 12, 13, 15, 17, 19, 21, 22) liegt denn auch deutlich unter dem Frühjahrsdurchschnitt.

Hier möchte ich auch noch einen Fall rückläufigen Zuges erwähnen (Nr. 16), der die sehr hohe Geschwindigkeit von 32 km/Tag (7 Tage lang) zeigte.

Die 47 Fernfunde verteilen sich auf die Geschlechter wie folgt: 9 ♂, 14 ♀; bei dem Rest von 24 Tieren fehlt die Geschlechtsangabe. Küstendurchzügler allein: 7 ♂, 9 ♀, 2 unbestimmt. Im Binnenland beringte allein: 2 ♂, 5 ♀, 22 unbestimmt.

Von den 30 Nahfunden in Deutschland überwinternder Buchfinken sind dagegen 11 als ♂, 7 als ♀ angeführt, 12 unbestimmt.

Wenn auch dies Material recht gering ist, so scheint hiernach doch im Winter beim Buchfink eine mehr oder weniger weitgehende „Entmischung“ der Geschlechter einzutreten, wobei denn die ♀ in größerer Anzahl und weiter weg ziehen, die ♂ dagegen eher zur Ueberwinterung auch in höheren Breiten neigen.

Das Wiederfundmaterial der deutschen Stationen ergab bisher kein ausgesprochen hohes Lebensalter für den Buchfinken. In England wurde dagegen das beachtliche Alter von 7 Jahren (Vz. 4, 4, WITHERBY in Br. Birds 27, 4 S. 87) und in der Schweiz ein Fall mit 6 $\frac{1}{3}$ Jahren festgestellt. (SCHIFFERLI, 9. Bericht Sempach.)

Massenschlafplätze der Weißen Bachstelze (*Motacilla a. alba* L.).

Mit einer Abbildung.

Zusammengestellt von **Friedrich Goethe.**

Anschließend an den Bericht von H. v. TÖRNE über einen Massenschlafplatz der Weißen Bachstelze bat die Schriftleitung¹⁾ darum, dieser Erscheinung weiterhin Aufmerksamkeit zu schenken. Erfreulicherweise sind auch einige Beobachtungen eingelaufen, welche im Folgenden kurz zusammengefaßt werden.

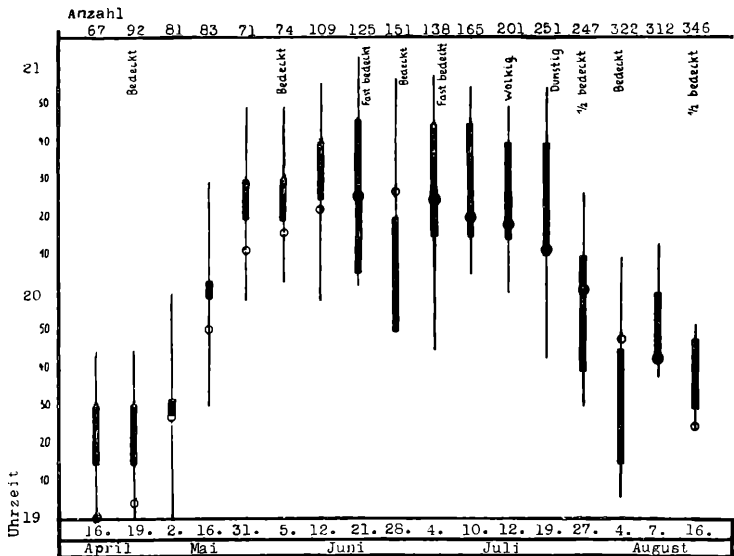
1) Vogelzug 1933, S. 159.

A. BRAUNS stellte in Herriehausen am Süntel Anfang September 1933 das Uebernachten von über 100 Bachstelzen in einer Linde unmittelbar neben einem Bauernhof fest. Der Schlafbaum war von einer grellen Hoflampe beschienen. Einige Teiche und Waldbäche, die als Nahrungsplätze in Frage kommen, befanden sich nahebei. Mehrere Jahre hindurch beobachtete E. GARNIER vor dem Hauptbahnhof Elberfeld einen Massenschlafplatz von Weißen Bachstelzen. Mitte März (Beginn der Ansammlungen 1921: 17. III.; 1922: 11. III.; 1923: 16. III.), also zur Zeit der Rückkehr aus den Wintergebieten, kamen die Bachstelzen in kleinen Flügen aus verschiedenen Richtungen vor Beginn der Dämmerung an, flogen zunächst auf das Dach der Dienstwohnung des Reichsbahndirektionspräsidenten, um darauf in zwei große Rhododendronbüsche einzufallen, die auf einer kleinen Rasenanlage stehen. Es handelte sich um 100 bis 140 Vögel, die beim stärksten Straßen- und Eisenbahnlärm einige Wochen übernachteten. Vor dem Zurruhegehen lärmten und „neckten“ sich die Stelzen immer. Der Beobachter hielt die Tiere für einen Teil der Elberfelder Bachstelzenbevölkerung.

Die eingehendsten Beobachtungen stellten P. ARENS und seine Mitarbeiter (HAGEMANN, TROLL, BERKEFELD und SCHASSE) in Hannover an, wo wiederum vor dem Hauptbahnhof in den reichen Grünanlagen ein Massenschlafplatz der Bachstelze gefunden wurde. Anfang August 1933 kamen die ersten Vögel 18⁴⁵ Uhr in kleinen Flügen von meist 1 bis 10 Exemplaren von allen Seiten, besonders aber von N an, um mit steilem Sturzfluge in den Schlafbüschen zu landen. Um 20 Uhr war der Anflug beendet. Die Zahl der Stelzen betrug 369, verminderte sich langsam, und Ende September waren die Vögel verschwunden. Der Schlafplatz ist auch hier von den Straßenlaternen hell beleuchtet. Damit hängt es wohl zusammen, daß noch sehr spät — um 20⁴⁰ Uhr, ja sogar mitten in der Nacht — Stelzen gesehen wurden, die auf dem Rasen nach Nahrung suchten. Im Frühjahr und Sommer 1934 wurde der gemeinsame Schlafplatz wieder bezogen und zwar trotz Auswahl immer derselbe Busch. Schon vor seiner Belaubung fanden sich 40 Stelzen ein. Alle Feststellungen über das jahres- und tageszeitliche Verhalten der Bachstelzen an diesem Schlafplatz sowie ihre Anzahl sind in der graphischen Darstellung veranschaulicht. Die Anflugzeit beträgt durchschnittlich etwa 1 Stunde (56 Minuten), im Minimum 36 Minuten und im Maximum 73 Minuten. Aus der Darstellung geht ferner hervor, daß der Hauptanflug meist einige Minuten nach Sonnenuntergang vor sich geht, daß aber an Tagen mit bedecktem oder bewölktem Himmel

5, 4]
1934]

die Hauptanflugszeit schon vor Sonnenuntergang liegt. Vermutlich wirkt ein bestimmter Helligkeitsgrad als Reiz zum Aufsuchen des Schlafplatzes. Die Vögel kamen meistens aus W und N, an 3 Beobachtungstagen aus allen Richtungen. Am 4. und 12. Juli kamen sie bis 20³⁰ Uhr aus NO, danach aus SW. Der Anflug erfolgt im allgemeinen einzeln, in einigen Fällen in kleinen Grüppchen von 1 bis 5, am häufigsten aber



Die Anflugzeiten am Schlafplatz der Weißen Bachstelze (*Motacilla a. alba* L.)
Hauptbahnhof Hannover 1934.

Kreis = Sonnenuntergang, dicke Linie = Hauptanflugzeit, dünne Linie = gesamte Anflugzeit.

noch zu zweien, was Paare vermuten läßt. Im August werden es größere Gruppen, welche gleichzeitig ankommen. Im Juli wurde vor dem Zurruhegehen noch oft große Unruhe bei den Tieren und häufiges Auffliegen und Wiedereinfallen beobachtet. Die Angaben über Alter und Geschlecht der anfliegenden Bachstelzen sind leider gering und besagen nichts. Von Anfang Juli ab fallen allerdings viele junge Stücke auf. Nach den allerletzten Mitteilungen aus Hannover ist plötzlich eine auffällige Veränderung im Verhalten der Bachstelzen am Schlafplatz eingetreten. Am 30. VIII. lassen sich 78 Vögel zu kurzer Rast auf dem Bahnhofsdach nieder, von dem sie aber bald in südlicher Richtung abfliegen. Der Schlafplatz wird nicht mehr besucht. Nach Ansicht der Beobachter hat eine Störung stattgefunden. Am 2. IX. gelingt es, 136 Vögel an

einem neuen Schlafplatz, etwa 500 m vom alten entfernt, aufzufinden. Der neue Rastbaum ist eine Ulme in den Anlagen vor dem städtischen Opernhaus, auf dessen Dach sich die Stelzen zunächst niederlassen. Die Beobachterin M. TROLL schreibt: „Das Gesamtbild der neuen Oertlichkeit sowie das Benehmen der Vögel entspricht genau den bisher am Bahnhofsplatz gemachten Wahrnehmungen. Ich nehme daher an, daß die Vögel exponierte hohe Gebäudedächer in Verbindung mit Grünanlagen als abendlichen Sammelpunkt und Schlafplatz bevorzugen“.

Am 2. und 3. IX. (154 Ex.) fliegen fast zur gleichen Minute ca. 35 Ex. geschlossen in südlicher Richtung ab, sodaß noch ein weiterer Schlafplatz angenommen werden kann. Am 6. IX. sind noch ganze 3 Vögel am Schlafplatz, und am 7. IX. ist kein Anflug mehr zu beobachten. Das Aufhören des Anflugs — vielleicht sogar die Verlegung des Schlafplatzes Ende VIII. — hängt nach meiner Ansicht mit dem Herbstzug der Bachstelzen zusammen, der in Norddeutschland in jenen Tagen beginnt.

In der Literatur finden sich auch noch einige Mitteilungen über Massenschlafplätze von *Motacilla alba*. So sah EMEIS¹⁾ am 22. III. 1930 m Ort Sbeitla in der Tunesischen Steppe, wie sich größere Mengen von Bachstelzen auf den hohen Eukalyptusbäumen des Hauptplatzes zur Nachtrube sammelten. Auch im Winterquartier bzw. im Durchzugsgebiet haben wir also (falls es sich nicht um die Brutform *M. a. subpersonata* Meade-Waldo gehandelt hat?) diese Erscheinung. SCHILLING²⁾ beschreibt einen Stelzenschlafplatz in 4 m hohem Fliederbusch im Ziergarten der Oberförsterei Hinternah in Thüringen. Während des Hochsommers kamen über 50 Bachstelzen von allen Seiten her und fielen nach kurzer Rast auf dem Hausgiebel in den Busch ein. Die Anflugzeit währte 10 Minuten. Der Schlafbaum stand unmittelbar neben einer verkehrsreichen Straße. Selbst als Gäste in einer größeren Amselschlafgesellschaft wurden kleine Gruppen von 3 bis 10 Stelzen von HEYDER³⁾ während des April beobachtet.

Bekannter ist das gesellige Nächtigen der Weißen Bachstelze im Schilf von Teichen und Seen. NAUMANN⁴⁾ berichtet, daß sich im März und April, aber auch noch am Anfang der Brutzeit und wieder nach dieser an einem seiner Teiche alle Bachstelzen der Umgebung (auch

1) Vogelzug 1930, S. 183.

2) Ornith. Monatsschrift 1925, S. 176.

3) Mitt. Ver. Sächs. Orn. 1931, S. 105.

4) Gera 1900, Bd. 3, S. 102.

Viehstelzen) nach Sonnenuntergang zu gemeinsamer Nachtruhe versammelten. Sie lärmten und sangen noch immer einige Zeit im Schilf. Nach HILDEBRANDT¹⁾ sammelten sich Bach- und Viehstelze vor dem Einfallen ins Rohr auf einem herausragenden Busch.

Winterschlafplätze von *Motacilla c. cinerea* beobachtete J. C. KOCH²⁾ mitten im Haag. Einer davon befand sich an einer Brückenwand, an der um Neujahr 1933/34 hunderte von Bergstelzen im Gerank des wilden Weines übernachteten. Am 15. Dezember 1933 betrug ihre Zahl erst etwa ein Zehntel. Der Ort liegt im Lichte der hellen Brückenslampen und ist vor kalten NO- und O-Winden geschützt. Die Vögel sammelten sich gegen Dämmerung und lärmten vor dem Schlafen immer etwas. Schon im Februar 1933 war der Platz von einigen Exemplaren benutzt.

Ueerblicken wir die vorliegenden Tatsachen, so stellen wir Massenschlafplätze der Bachstelze hauptsächlich vor und nach der Brutzeit fest, bei *Motacilla cinerea* im Winter. Schon v. TÖRNE's Beobachtungen, neuerdings aber besonders diejenigen in Hannover zeigen, daß der Besuch dieser Schlafplätze auch den ganzen Sommer über andauert. Das ständige Anwachsen der Besucherzahl von Anfang Juli an ist sicherlich durch die zunehmende Beteiligung von Jungvögeln bedingt. Auffallend übereinstimmend ist die Wahl der Schlafplätze: städtische Anlagen und merkwürdigerweise wieder zwei Hauptbahnhöfe. Es scheint doch so, daß die Lage des Schlafplatzes von irgend welchen nahen Nahrungsplätzen abhängig ist, an denen die Vögel tagsüber weilen. Die Vorliebe für städtische Grünanlagen ist verständlich; sieht man doch in solchen immer unzählige Bachstelzen nach Nahrung suchen. In Elberfeld, Hannover und im Haag (*M. cinerea*) handelt es sich um mehr oder weniger feste, mehrere Jahre hindurch benutzte Uebernachtungsplätze. Wie in den bereits berichteten Fällen liegen auch hier die meisten Schlafplätze im starken Verkehrslärm und in Hannover, Herriehausen und im Haag im hellen Licht von Laternen. Uebrigens beobachtete STEINFATT³⁾ einen Dohlenschlafplatz in Sofia, der ebenfalls von den Bogenlampen der Boulevards taghell beleuchtet war.

Daß Bachstelzen, die sich tagsüber mehr einzeln herumtreiben, gegen Abend gesellig werden, kann man nach der Brutzeit oft beobachten. Diese Gesellschaftsbildung am Abend kennen wir z. B. auch vom Segler und von Seeschwalben. Von diesem Sammeln bis zum Beziehen eines

1) Mitt. Ver. sächs. Orn. 1928, S. 125.

2) Org. d. Club v. Nederl. Vogelk. 1934, S. 119.

3) Mitt. über Vogelwelt 1932, S. 28.

gemeinsamen Schlafplatzes ist kein großer Schritt mehr. Nur ist es dann unklar, weshalb die Stelzen in Hannover so zahlreich einzeln und nicht in kleinen Gruppen am Schlafplatz ankommen. Diese von so großen Vogelmassen auch während der Brutzeit besuchten festen Uebernachtungsplätze in den Städten unterscheiden sich doch wesentlich von kleinen Schlafplätzen, wie sie die von Herriehausen und Hinternah etwa darstellen. HEYDER¹⁾ fand im Winter merkwürdige Massenschlafplätze von Stadt-Amseln. Er sucht diese bei den „Wald-Amseln“ noch nicht beobachtete Erscheinung mit der gesteigerten Siedlungsziffer der Stadt-Amseln — vielleicht eine Wirkung des „sekundär erworbenen Biotops“ — zu erklären. Man wird dazu verleitet, als Ursache der Massenansammlung bei den Weißen Bachstelzen ebenfalls eine gesteigerte Siedlungsziffer der Stadtpopulationen anzunehmen, die dann eben zur Ausbildung ganz neuer sozialer Erscheinungen führt. Daß Bachstelzen in Städten oft drei Bruten haben, ist mehrfach nachgewiesen worden. HEINROTH²⁾ stellte während eines Sommers von einem Berliner Paar 18 Junge fest.

Inwieweit das gemeinsame Nächtigen für die Vögel Vorteile bietet, müßte im Einzelnen noch untersucht werden. Es ist einleuchtend, daß die „Masse“, der laute Staßenverkehr und vielleicht selbst das Licht bei den Schlafplätzen einen besonderen Schutz gewährt. Noch fehlt die Lösung wichtiger Fragen, wie: Sind die während der Brutzeit anfliegenden Stücke brütende oder nicht brütende? Befinden sich unter den „Schläfern“ außerhalb der Brutzeit auch Durchzügler aus anderen Gebieten? Wenn v. TÖRNE in Osnabrück eine starke Abnahme der Stelzenansammlungen im April und Mai beobachtete, die auch in ganz geringem Umfange in Hannover stattfand, so kann man daraus noch nicht unbedingt auf eine Beteiligung nordischer bzw. durchziehender Exemplare schließen. Auf alle Fälle wäre es gut, solche Bachstelzenschlafplätze weiterhin zu beobachten. Das Idealste wäre die Beringung einer ganzen Schlafgesellschaft, eine Aufgabe, auf welche die betreffenden Beobachter besonders aufmerksam gemacht seien.

(Wir bitten, auch weiterhin auf Schlafplätze der Bachstelzen (und auch anderer Arten) zur Zugzeit sowohl wie zu anderen Zeiten des Jahres, insbesondere in Städten, zu achten und uns die Beobachtungen mitzuteilen. Erwünscht sind auch Angaben über Alter und Geschlecht und über den Aufbruch am Morgen, ferner besonders die Beringung, sofern es möglich ist.

Die Schriftleitung.)

1) Mitt. Ver. Sächs. Orn. 1931, S. 105.

2) Vögel Mitteleuropas, Bd. 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [5_1934](#)

Autor(en)/Author(s): Goethe Friedrich Walter

Artikel/Article: [Massenschlafplätze der Weißen Bachstelze \(*Motacilla a. alba* L.\) 183-188](#)